

Warum soll in der Tat eine Weise, die heilige Messe zu hören, in unserer Zeit der liturgischen Bewegung nicht mehr genügen, die Jahrhunderte hindurch genügt hat und in welcher Ungezählte und Unzählbare ihre Sonn- und Feiertagspflicht erfüllt haben? Soll die Meinung auch ungezählter Lehrer der Moral, darunter Männer von der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung, Männer, betreffs derer die kirchliche Obrigkeit sich ausgesprochen, man könne ihre Lehren mit gutem Gewissen befolgen, auf einmal keinen Wert mehr haben, weil eine neu entstandene Gruppe eine andere Forderung aufstellt?

Aber auch abgesehen von der Pflicht, an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit Andacht zu hören, läßt der offizielle kirchliche Gebrauch, läßt es die seit undenkbaren Zeiten übliche Art und Weise des christlichen Volkes (dessen „sensus communis“ von der Kirche und den Theologen sogar ein gewisser dogmatischer Wert zugeschrieben wird) zu, daß man sich während der Feier einer heiligen Messe mit anderen Gebeten als den liturgischen Meßgebeten beschäftige und doch mit Nutzen der Messe beiwohne. Als Papst Leo XIII. die jetzt noch befolgte Anordnung bezüglich des täglichen Rosenkranzgebetes im Oktober in allen Kirchen mit öffentlichem Gottesdienst erließ, hieß es ausdrücklich, es sollte diese Andacht entweder *coram Exposito SSmo* oder *während einer heiligen Messe* stattfinden. Als ich einmal einem guten Bekannten sagte, daß ich diese Rosenkranzandachten im Oktober dreimal in der Woche als Abendandacht *coram exposito*, dreimal morgens während der heiligen Messe halten ließe, fauchte er mich förmlich an: „Wie kannst du einen solchen Unfug dulden?“ Ich konnte meinem guten Freunde nicht recht geben, daß das, was ein Papst angeordnet, ein Unfug sei!

Ich glaube als ein Veteran im Dienste der Kirche befugt zu sein, namentlich auch dem jüngeren Klerus gegenüber die Mahnung auszusprechen, man möge sich namentlich mit neu auftauchenden Andachten und Gebräuchen vor Einseitigkeiten und Übertreibungen hüten. Bezüglich des religiösen Lebens der Jetztzeit und was damit zusammenhängt, glaube ich nicht ohne Grund den Eindruck gewonnen zu haben, daß das moderne Sport- und Rekordwesen auch auf dieses Gebiet überspringt; wenigstens ist die Gefahr, daß dies geschehe, nur zu sehr vorhanden.

Aschaffenburg.

Dr. Praxmarer.

IX. (Warum sie wallfahren.) Die Kirche hat die Wallfahrten als einen öffentlichen Ausdruck katholischer Frömmigkeit von jeher in Schutz genommen. Zuletzt noch durch das Offizium vom 11. Februar, worin es heißt:

„Peregrinationes fidem frigescente saeculo excitasse, animum ad christianam legem profitendam addidisse, cultumque Virginis Immaculatae mirum in modum auxisse, omnibus compertum est.“ Damit sind einzelne Früchte der Wallfahrten genannt. Dann wird hervorgehoben der Eifer aller Klassen der kirchlichen Rangordnung in dieser Sache, indem wir lesen:

„In qua mirabili fidei professione christianus populus *sacerdotes* veluti duces habet, qui illuc suas plebes adducunt.

Ipsi etiam sacrorum *Antistites* sanctum locum frequenter adeunt, peregrinationibus praesunt, solemnioribusque festis intersunt.

Nec adeo rarum est ipsos Romanae Ecclesiae *Purpuratos Patres* humili peregrinorum more accedentes conspicere.“

In unseren Tagen ist zu allen den Einwänden gegen das Wallfahren noch der hinzugekommen: man solle sein Geld nicht ins Ausland nach Rom, Lourdes oder Palästina tragen; so etwas sei „antinationale“. Als ob die viel teureren Vergnügungsreisen großen Stiles, die heute in Mode sind, diesen Vorwurf nicht bei weitem eher verdienen!

Auf die Frage, warum sie wallfahren, haben über hundert Personen geantwortet; so einfach und ehrlich, wie man's nur wünschen kann; nicht mit der Feierlichkeit einer „Rundfrage“. Nach Gruppen zusammengestellt, werden diese Antworten dem Gutachten unserer Leser unterbreitet; sie lagen über 25 Jahre in unserm Schreibtisch.

1. Die Gedankenlosen.

Knabe: Meine Mutter hat mich mitgenommen.

Jüngling: Ich habe kein besonderes Anliegen.

Zwei Mädchen: Ich habe kein Anliegen, ich bin an der Reihe (von der Familie).

Zwei Mädchen: Zu Ehren der Mutter Gottes, besonderes Anliegen habe ich nicht.

Mädchen: Ich gehe jedes Jahr hin.

Mann: Nichts; da bin ich schon oft gewesen.

Frau: Ich habe Freude daran.

Drei Frauen: Ich war noch nie hier.

Frau: Nichts, wir sind in der Nähe.

Mädchen: Von uns geht jedes Jahr eins hin.

Frau: Wir gehen schon 18 Jahre zusammen hin, mein Mann und ich.

Mann: Meine Frau ist hier, da sollte ich mitgehen.

Frau: Ich hatte so einen Drang dazu und meinte, ich mußte hin.

2. Die Dankbaren.

Frau: Für mein Kind, das krank war.

Mann: Ich habe es gelobt.

Mädchen: Zum Dank für Erhörung meines Gebetes und um rein zu bleiben.

Jüngling: Als ich ohne mein Verschulden bei einer Schlägerei einen Stich bekam, versprach ich es, wenn's nicht gefährlich würde. Und es ging gut ab.

Frau: Ich habe meinen Sohn vom Militär freibekommen, dafür der Mutter Gottes zu danken.

Frau: Vor 22 Jahren hatte ich die Wallfahrt versprochen.

Frau: Um Maria zu danken, daß mein Sohn, der unter eine Walze gekommen war, mit dem Leben davon kam.

Mädchen: Mein Vater war krank; da habe ich's mir vorgenommen.

Frau: Ich war früher viel krank; da versprach ich der Mutter Gottes die Wallfahrt für jedes Jahr, wenn ich wenigstens meine Arbeit tun könnte. Und das kann ich; so komme ich seit 17 Jahren.

Mädchen: Ich war krank und versprach die Wallfahrt und will es jetzt erfüllen.

Frau: Durch eine Frühgeburt wurde ich krank, wurde aber besser und komme nun, dafür zu danken.

Mädchen: Zum Danke, daß ich durch eine Operation gesund geworden bin.

Frau: Ich hatte einen Gang mit dem Kinde versprochen.

Frau: Mein Mann hatte es im Kopfe, wir haben die Wallfahrt gelobt und sind erhört worden.

Frau: Meine einzige Tochter wurde operiert, dafür gehe ich hin zur Wallfahrt; ich bin schon oft da gewesen und alles, was ich erbeten habe, habe ich bekommen.

*3. Die Mühseligen und Beladenen.**A. Für leibliche Anliegen.*

Mann: Um eine gute Geburt für meine Frau.

Frau: Ich habe acht Kinder, daß die Zahl so bleibt, nicht mehr, und daß wir alle in den Himmel kommen.

Mann: Meine Frau ist schon sechs Monate krank.

Frau: Um eine glückliche Geburt, ich bin im vierten Monat.

Beamtenfrau: Für unsere Versetzung.

Mädchen: Ich habe eine kranke Schwester, dafür.

Frau: Um glückliche Geburt des ersten Kindes.

Frau: Für die Familie und meine alte Mutter.

Frau: Wir sind sechs Jahre verheiratet und haben keine Kinder, mein Mann hätte gern eins; dafür.

Frau: Mein Kind ist 15 Jahre alt und schon 12 Jahre krank.

Mann: Bin Vater von sechs Kindern, um der Mutter Gottes meine Familie und meine Verhältnisse zu empfehlen.

Frau: Ich hatte beim ersten Kinde eine Frühgeburt, es starb nach einer halben Stunde und bitte nun Maria, daß es beim zweiten besser geht, mit dem ich im vierten Monat bin.

Frau: Ach, man hat so viele Schulden.

Frau: Wir sind fünf Jahre verheiratet, haben drei Kinder tot und dazu kam noch eine Frühgeburt; da bin ich zur Wallfahrt gegangen, daß sie nun am Leben bleiben.

Zwei Frauen: Für die Kinder.

Frauen: Für ein augenkrankes Kind; für meinen zuckerkranken Mann.

Frau: Wegen meiner Gicht und meines Augenleidens.

Mädchen: Daß ich gesund werde von Schwindsucht.

Mehrere: Ich bin krank; dafür.

Frau: Ich bin mit dem vierten Kinde im sechsten Monat und will um eine glückliche Entbindung beten.

B. Für geistige Anliegen.

Mädchen: Für meinen Bruder, der geht nicht mehr zur Kirche.

Jüngling: Um mich zu bessern.

Jüngling: Um meinen Beruf zu erkennen, ob ich studieren soll.

Mädchen: Für eine Freundin, die eine schlechte Bekanntschaft mit einem Trinker hat, daß sie abläßt, und für eine Verwandte in der Großstadt.

Frau: Bin Witwe mit einem Kind, um es für den lieben Gott zu erziehen.

Mädchen: Um gute Beichte und dabei Rat zu bekommen.

Jüngling: Gegen Rückfall in Sünde.

Frau: Daß wir Frieden in der Familie haben.

Frau: Zur Buße für Jugendfehler.

Mädchen: Für meine Bekanntschaft, daß die Eltern die Einwilligung dazu geben.

Mann: Mein Vater ist seit 40 Jahren nicht mehr hierhin gekommen, da wollte ich ihm vor seinem Tode diese Freude nochmals machen und bin mit ihm gereist.

Mann: Um mich vom Trunk zu bessern und für eine gute Geburt meines Kindes.

Frau: Mein Sohn hat geheiratet, dafür.

Sechzehnährige: Daß ich meine Keuschheit bewahre und für meine Standeswahl.

Frau: Habe so Unfrieden in der Ehe und für eine gute Generalbeichte.

Mädchen: Für meine Eltern und meinen Bruder, der nicht mehr in die Kirche geht.

Frau: Weil meine Schwiegermutter gern zur Wallfahrt wollte, aber vor Alter nicht allein gehen konnte, habe ich sie begleitet.

Mädchen: Für meinen verstorbenen Vater.

Frau: Für meinen Mann, der Trinker ist, und für unser einziges Kind von fünf Jahren, das schwachsinnig ist.

Alte Frau: Für meinen Sohn, der in der Strafanstalt ist.

Frau: Für meinen Mann, der so geizig ist.

Frau: Um Gewissensruhe zu finden.

Mädchen: Damit mir meine Mutter das Jawort gibt.

Jüngling: Um mir von Maria Keuschheit zu erbitten.

Frau: Für meinen seligen Mann, der sechs Jahre tot ist.

Witwe: Als Buße mache ich die Wallfahrt.

Witwe: Für meine fünf Kinder.

64jährige Jungfrau: Für eine gute Sterbestunde.

Sponsa: Für einen guten Ehestand.

Mädchen: Für gute Standeswahl.

Mädchen: Um die Mutter Gottes zu verehren.

Mädchen: Wegen Standeswahl, daß ich meinen Liebhaber bekomme.

Frau: Wir hatten vor vier Monaten Hochzeit, daß Gott uns was schenkt.

Frau: Uns ist das erste Kind gestorben, vier Tage alt; da komme ich nun, mir von Maria ein anderes zu erbitten.

Frau: Für meinen Mann, daß seine Geisteskrankheit nicht schlimmer wird, und mehrere Kinder in der Fremde.

Witwe: Für Besserung von einer Gelegenheitssünde.

Junge Frau: Um Maria unser ganzes Eheleben zu empfehlen.

Witwe: Daß ich mich immer gut führe, und für meinen Sohn, der achtzehn ist.

Frau: Habe zwei Kinder, eines hat vor zwei Wochen geheiratet; daß es ihm gut geht.

Mädchen: Mein Vater ist gestorben, er hatte den Gang versprochen.

Mädchen, 32 Jahre alt: Habe so viel Leid durch meine Eltern und meine Schwester, ich wollte Maria mein Leid klagen.

Mädchen: Daß mein protestantischer Bräutigam katholisch wird; ich habe von ihm abgelaßen, aber liebe ihn noch.

Frau: Mein Sohn muß zum Militär, damit er sich da gut führt.

Mädchen: Mein Vater war Trinker, er starb vor zwei Wochen, für ihn.

Mädchen: Um einen Mann zu bekommen; darf man das? Ich glaube, daß ich Beruf zum Ehestande habe.

Frau: Für meinen ältesten Sohn, der fort und schlecht geworden ist.

Mädchen: Ich hatte protestantische Bekanntschaft und ließ vor sechs Monaten nach einer Generalbeichte davon ab; er kommt aber noch immer wieder zu uns; ich mache die Wallfahrt, daß er wegbleibt.

Mädchen: Wir wollten uns bei der Mutter Gottes am Gnadenorte verloben.

Dieser letzte Fall konnte verfolgt werden. Aus der Verlobung ging die Ehe hervor und aus ihr vier Kinder. Davon ist das älteste heute Lehrschwester im Orden vom Armen Kinde Jesu; der Zweite ist Kaplan; das Dritte ist Studienrätin in spe; der Vierte ist Theologe und somit auf dem Wege zum heiligen Priestertum. Bei einer Wallfahrt wurde der Grundstein zu dieser gottgesegneten Familie gelegt.

Warum sie wallfahren? Das sind Antworten in ganz persönlicher Fassung und ungeschminkter Sprache. Eine Auslegung soll nicht gegeben werden, mache jeder sich seine Gedanken darüber.

Unser gläubiges Volk liebt die Wallfahrt; es folgt darin dem erhabenen Vorbilde bei Lk 2: „Ibant parentes ejus per omnes annos in Jerusalem in die solemnii Paschae.“

Als Confessarius kommt mancher in die Gelegenheit, von einer Wallfahrt dispensieren zu müssen, die gelobt und nun schwer zu erfüllen ist. In einem solchen Falle ändert man das Gelübde in ein anderes um. Als bei einer Exerzitienbeichte einem Krieger von 1870, dem die gelobte Wallfahrt unmöglich war, fünf Vaterunser dafür aufgegeben waren, fühlte sich der fromme Mann ganz unbefriedigt. Die Wallfahrt nach Vierzehnheiligen hätte ihm zehn Tage gekostet und dafür nur die fünf Vaterunser! Das sei doch zu leicht genommen. Das war es auch, weil es dem religiösen Empfinden des einfachen Arbeiters nicht Rechnung trug.

Andere lösen den Fall bei Gesunden besser so: „Beten Sie drei Rosenkränze; einen für den Hinweg, einen für den Wallfahrtsort, einen für den Rückweg und dazu eine heilige Kommunion, die Sie bei der wirklichen Wallfahrt doch empfangen hätten.“ — Die Erfahrung zeigt, daß man damit das Richtige trifft.

St. Augustin-Siegburg (Rheinland).

Aug.⁷ Jos. Arand S. V. D.

X. (Weihbischof Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst — und sonderbare Fügungen.) Anfangs März dieses Jahres